

Ulrich Schachtschneider

Sozial-ökologische Transformation als Befreiung



Wie wir das
Patt
zwischen
WeCare
und
WeFirst
überwinden können

oekom

Sozial-ökologische Transformation als (eine) wesentliche politisch-gesellschaftliche Konfliktachse

Konflikte sozial-ökologischer Transformation	
Wärmewende, Heizungsgesetz	Keine „Heizungsverbote“! keine Auflagen!
Windkraftausbau	„Nicht bei uns“!
Verkehrswende/Antriebswende	Gegen „Verbrennerverbot“ für unsere Autoindustrie
Verkehrswende/ Fahrradspuren, Parkplatzabbau	Keine Einschränkung des Autoverkehrs!
Klimaschutz: Paris einhalten (1,5°)	vs. „Klimahysterie“
Lieferkettengesetz	Unternehmen nicht belasten, Konkurrenz abwehren!
Düngeverordnung	..

Sozial-ökologische Transformation als (eine) wesentliche politisch-gesellschaftliche Konfliktachse

Angrenzende Konflikte („Soziale“ Transformation)	
Wirtschaftsboykott: kein Gas aus Russland	„Energie wird zu teuer für uns! (für unsere Wirtschaft)“
Corona-Schutzmaßnahmen	„keine Einschränkung meiner Bewegungsfreiheit!“
Bürgerghelderhöhung	„Für die wollen wir nicht zahlen!“
Geflüchtete aufnehmen	„Das Boot ist voll“
Inklusion	„Zu große Belastung für den Unterricht!“
Sensible Sprache	„Mir doch egal, die mit ihren Befindlichkeiten“

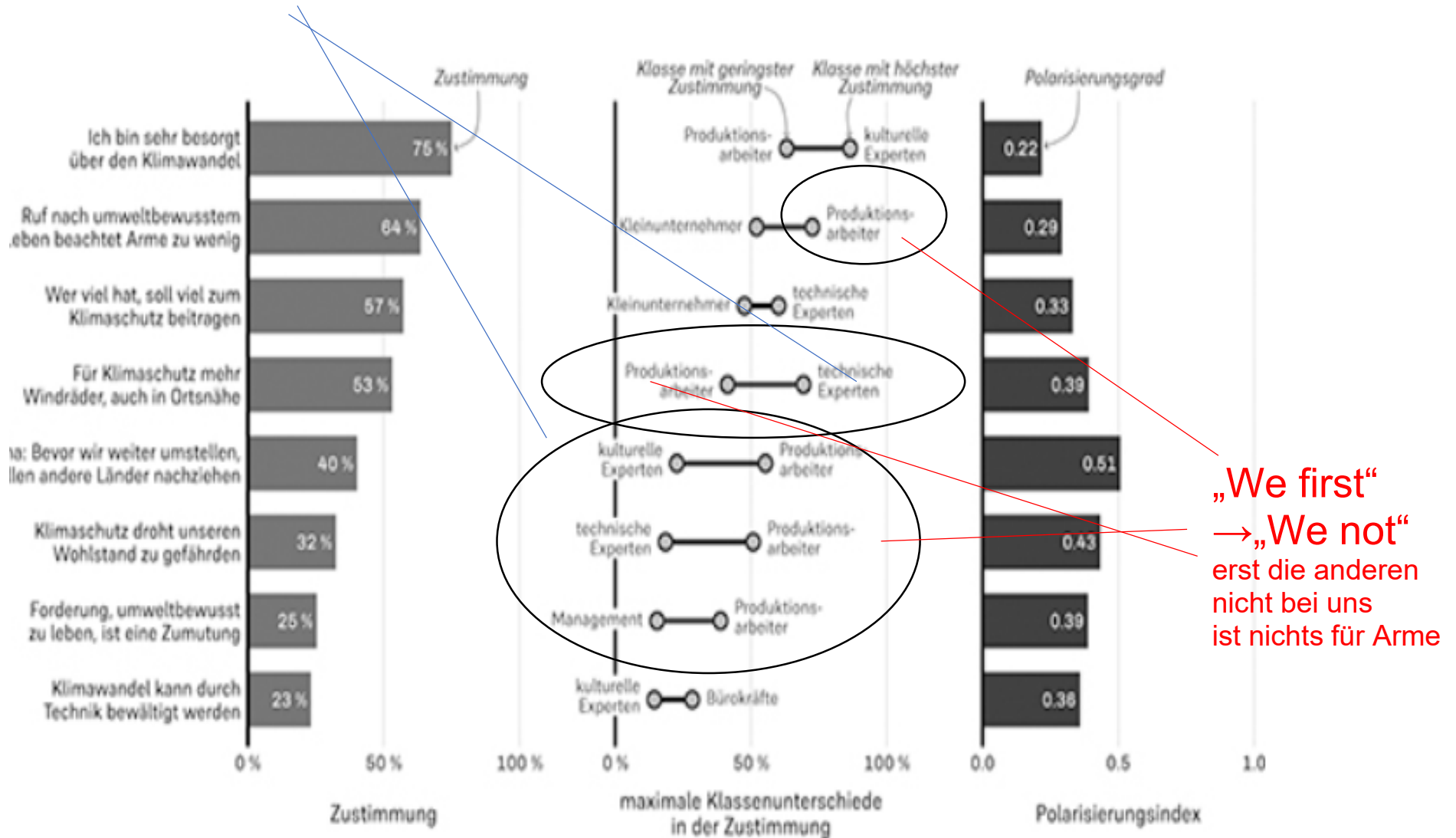
„We care“

- Homo oecologicus
Nachhaltigkeit!
- Transformation,
auch wenn es schwierig wird
„We can“ (progressives Weltbild)
„Eine andere Welt ist möglich“
- Unbedingte Solidarität
Menschenrechte
- „Seins-Orientierung“

„We first“

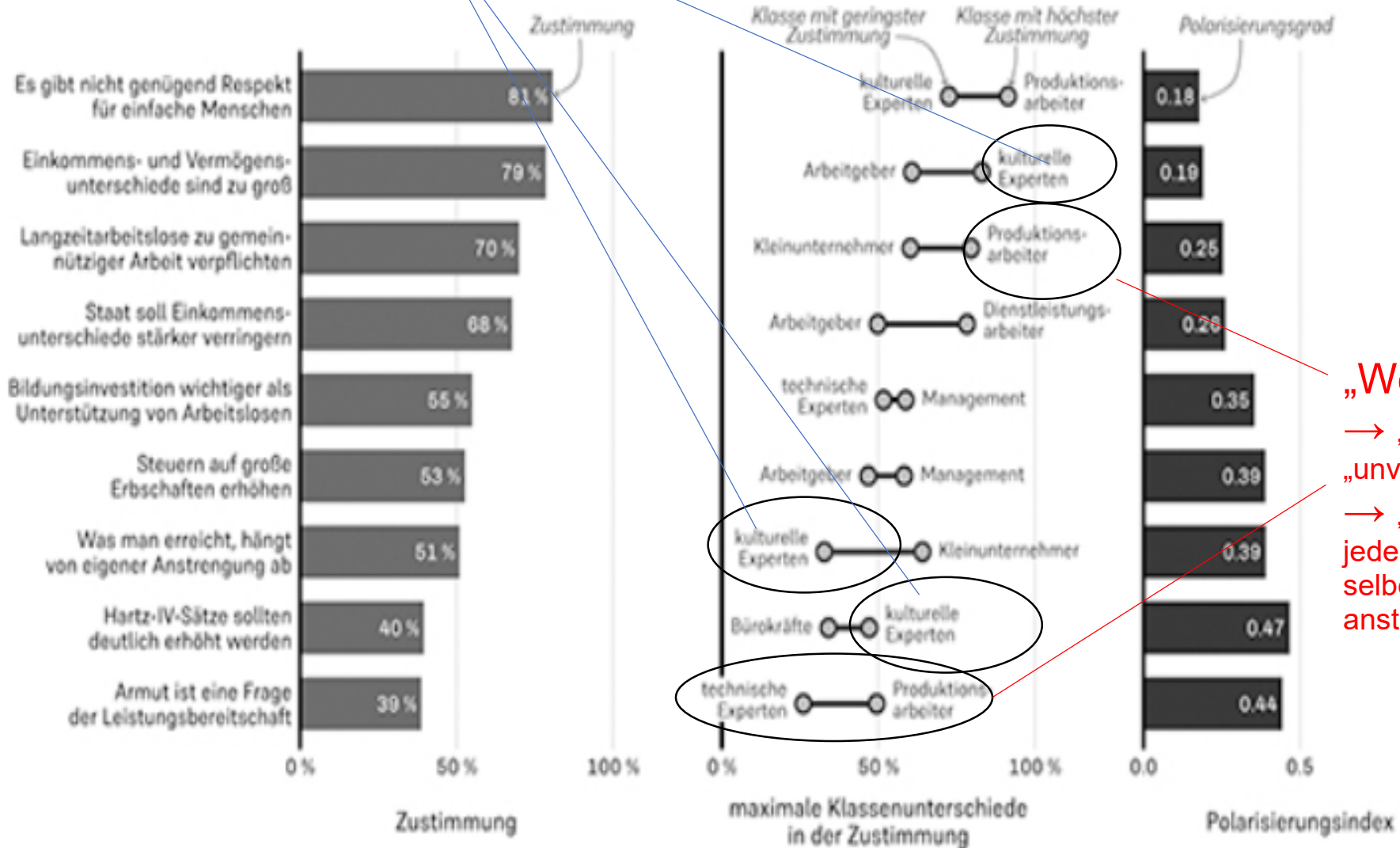
- Homo oeconomicus
mein Arbeitsplatz/Business im Kapitalismus
halten/ausbauen!
- Keine Störung unseres Alltags, unserer Kultur
Es geht nicht anders (askriptivistisches Weltbild)
- „Versicherungssolidarität“ zum gegenseitigen
Nutzen
- „Haben-Orientierung“

„We care“
wir müssen etwas machen



Einstellungen: „Heute-Morgen-Ungleichheiten“

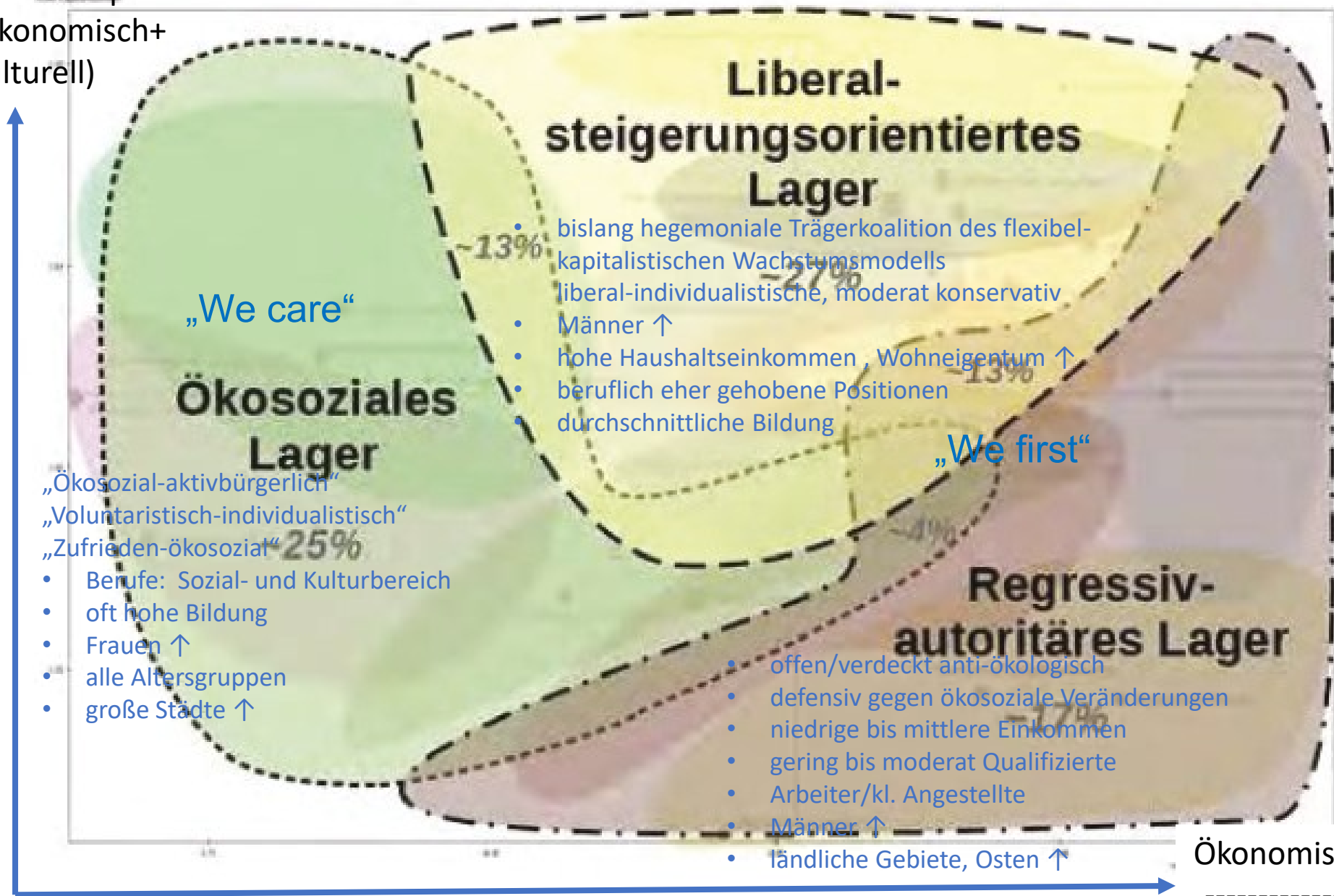
Nicht betroffen, aber
„We care“



„We first“
→ „not they“
„unverdient..“
→ „one first“
jeder soll sich selber anstrengen

Einstellungen zu Oben-Unten-Ungleichheiten

Gesamtkapital
(ökonomisch+
kulturell)



Ökonomisches Kapital

kulturelles Kapital

„We care“

- Bereitschaft zur Änderung trotz tw. Differenz Handeln-Denken: (faktischer Mehrverbrauch..)
- Empathie, obwohl persönlich (häufig) nicht betroffen keine Ignoranz von „Protect us“ (we care), aber ohne deren Exklusivitätsanspruch
- „Interesse am Allgemeinen“ (Eversberg)
- Think global
- Negation von „We first“

„We first“

- We not (Statuserhalt, Wohlstandsverteidigung, „first“ bleiben), „protect us“, „save us“
- „Nicht die“
- „Interesse am Eigenen“ (Eversberg) one first (meritokratische Orientierung, nicht: vordrängeln..) Markt- und Besitzorientierung
- Our nation (we first global)
- Negation von „We care“

„We care“ und „We first“: Subjektivierungen

Keine moralische Wertung,
Subjektivierungs-„Ergebnis“ aufgrund von:

- **beruflicher sozialer Stellung**
 - Körperlichkeit und Fremdbestimmung der Arbeit (mangelnde Anerkennung, Subalternität)
- **berufsgegenständlichen Prägungen**
 - herrschaftlich-instrumentelle Praktiken (Nutzung von Naturressourcen) vs. Nutzung von (abstraktem) Wissen (Heraustreten aus eigener Situation)
 - Produktion materiellen Wohlstands vs. Orientierung auf Entfaltung (von sich selbst, von anderen)
- **Bildung:** Transformationskompetenz (Eversberg: „Zugriff auf Mittel abstrakter Vergesellschaftung“)
- **genderabhängigen Sozialisationen**
Frauen lernen Reproduktion ..
- **sozial-psychologisch und biografisch bedingten Ursachen**
mangelnde Selbstwirksamkeitserfahrungen/Resonanzen
Welt als tragend/ Welt als repulsiv (Rosa)
- **neoliberalen Praxen** (Verinnerlichung von Wettbewerb)

„We care“ und „We first“: Subjektivierungen

Keine moralische Wertung,
Subjektivierungs-„Ergebnis“ aufgrund von:

- **klassenspezifischen Moralformen**

bürgerliche Schichten:

- universalistische Moralen im „sozio-ökonomisch entlasteten Klima“ (Honneth)
- in „kognitiv vorbildlich organisiertem Sozialisationsprozess“ entstandene Sensibilisierung für „unausgeschöpfte Gerechtigkeitsansprüche“

Unterschichten, Industriearbeiter, Handwerker, Bauern:

- an Klassenstatus gebundene direkte Erfahrungen sozialer Deprivation und ökonomischer Abhängigkeit, auf sich bezogenem „Unrechtsbewusstsein“, nicht zu „positivem System von Gerechtigkeitsprinzipien generalisiert“ (Honneth)
- Berufsrolle erfordert kaum Überblick über Lebens- und Interessenzusammenhang der Gesamtgesellschaft (kein Zwang zur Entpersonalisierung in Alltagsroutinen, kein Rechtfertigungs- und Elaborierungsdruck)
- **ökonomischen Lagen (d.h. der Bedeutung materiellen Wohlstands)**
 - im ökosozialen Lager: **We care möglich**, da hauptsächlich Bildungskapital, potentieller Verlust ökonomischen Kapitals nicht bedrohlich
 - im defensiv-reaktiven Lager: Beherrschung eigenen ökonomisch prekären Lebens im Vordergrund (→**We first**)
 - im liberal-steigerungsorientierten Lager: **We Care nur in Verbindung mit We first.**

„We care“ und „We first“: Sich verfestigender Konflikt

Konflikt zwischen (konstruierten) kollektiven politischen Identitäten:

- manifestiert sich auf verschiedenen Konfliktachsen*
 - Wie weit? Notwendigkeit/Reichweite der Transformation
we care because we have to ↔ not too much, because we first
 - Wie? Orientierung am Allgemeinen ↔ am Privaten
(Staat/Gesellschaft ↔ Markt)
care for all ↔ one first
 - Wer bestimmt? Transformationskompetenz
we care because we can ↔ their project → we first
- Konstitution eines Antagonismus (Mouffe/Laclau)
Das sind wir auf keinen Fall! Das geht gar nicht!
Äquivalenzketten-Bildung: „die/das schon wieder ...“
- „We Care“ „We first“: affektive Identifikationen/affizierende Ideen (kaum rational ausargumentierbarer Konflikt)
- Polare Idealtypen, real Kontinuum
- Dauerhafte Frontstellung, Übergänge in Mitte
- Patt: Mittelfristig gleich starke Blöcke, wechselnde (Regierungs-)Mehrheiten

Progressive Ansätze des System Change

Jenseits von technologischer ökologischer Modernisierung, von green (capitalistic) economy

- Öko-Sozialismus:
(dezentrale) Planung, Partizipation,
radikale (Wirtschafts-)demokratie
- Kulturelle Revolution
„Gutes Leben“, Suffizienz, Degrowth
- Selbstorganisation
jenseits von
Industrie/Großorganisationen
- ...
(ohne Geld/ ohne Repräsentation..)

Progressive Ansätze des System Change

Jenseits von technikzentrierter ökologischer Modernisierung, green (capitalistic) economy

- Öko-Sozialismus:
(dezentrale) Planung, Partizipation,
radikale (Wirtschafts-)demokratie
- Kulturelle Revolution
„Gutes Leben“, Suffizienz, Degrowth
- Selbstorganisation
jenseits von
Industrie/Großorganisationen
- ...
(ohne Geld/ ohne Repräsentation..)

Gesellschaftstheoretische Schwäche: (Wright: wäre es praktikabel?)

- Aufguss alter (linker) Antworten
ohne Aufarbeitung ihres historischen
Scheiterns
- Unterschätzung Komplexität moderner
Gesellschaft ohne Analyse von
polyzentrischen Steuerungsmechanismen
- Überschätzung normativer Paradigmen
(zB Basisdemokratie, Selbstorganisation,
Dezentralität)
- tw. Aufnahme von Populismen (vs. Eliten,
Konzerne, die reichsten 1% etc) ohne
Analyse ihrer Veränderungs-Reichweite

Progressive Ansätze des System Change

Jenseits von technikzentrierter ökologischer Modernisierung, green (capitalistic) economy

- Öko-Sozialismus:
(dezentrale) Planung, Partizipation,
radikale (Wirtschafts-)demokratie
- Kulturelle Revolution
„Gutes Leben“, Suffizienz, Degrowth
- Selbstorganisation
jenseits von
Industrie/Großorganisationen
- ...
(ohne Geld/ ohne Repräsentation..)

„Kopfgeburten“
(Wright: wäre es erreichbar ?)

- Oft reine Ableitungen
 - Kapital .. → also ..
 - Herrschaft .. → also ..
- Oft wenig Bewegung „dahinter“
- Keine (paradigmatischen, prototypischen)
Ansätze in der Praxis
- Ökonomische/ arbeitsalltägliche/ kulturelle
Eingebundenheit von Mainstream-Schichten
unberücksichtigt
- Keine Analyse realen Leidens vieler
Schichten

Progressive Ansätze des System Change

Jenseits von technikzentrierter ökologischer Modernisierung, green (capitalistic) economy

- Öko-Sozialismus:
(dezentrale) Planung, Partizipation,
radikale (Wirtschafts-)demokratie
- Kulturelle Revolution
„Gutes Leben“, Suffizienz, Degrowth
- Selbstorganisation
jenseits von
Industrie/Großorganisationen
- ...
(ohne Geld/ ohne Repräsentation..)

Subjektivierungsprozesse?

- „Der neue Mensch“ durch Bildung/Aufklärung?

Sozialisierungen/Bedeutungszuschreibungen
durch Praxen in
Arbeit, Familie, Peers, Sozialmilieus ..
- Verbindung affektive – kognitive Dimension?

Affizierende Ideen ?
zB Sozialismus (Umverteilung)
„Deservingness!“ wichtiger
zB Alternative Praxen
für wen attraktiv jenseits engagierter (Polit-)
Milieus?

Transformatives Subjekt

Historie: Revolutionäre Subjekte (einer Befreiung)

- Bürger (1789 ff)
- Arbeiterklasse (1840 ff)
- Kulturrevolutionäres Subjekt (1968 ff)

Sozial-ökologisches Transformations-Subjekt?

- **Unten-Mitte-Bündnis**
Unterdrückte Schichten gegen „Oben“
gegen Konzerne/ Reiche, die die Umwelt verschmutzen und uns ausbeuten
- **„Ökologische Klasse“ (Latour/Schultz)**
Intellektuelle (Wissenschaft, Ingenieure), Aktivisten/Protestler/„gewöhnliche Bürger“/ Bäuerinnen/
Gärtner/ Industrielle/ Investoren
„im Kampf gegen Ökonomisierung“
nicht ökonomisch oder kulturell bestimmt,
- **„Revolution(äre) für das Leben“ (v. Redecker)**
von den „Rändern“ her:
Bewegungen für Migration/Queer-Fem./Ökologie vs. (Phantom-)Besitzansprüche

*Diskrepanzen zu gegenwärtigen
sozial-ökologischen
Mentalitäten/Schichten?*

Sozial-ökologische Transformation als „Befreiung“

- bisherige progressive („System Change“-)Antworten nicht überzeugend
- Anknüpfung an „Befreiung von ..“ als Movers transformativer/revolutionärer Bewegungen
Befreiung von (= Befreiung zur) ist affizierender als Abwehr von Bedrohung (Erhalt des Status Quo)
- verschiebt Gewichte im Patt „We care“ – „We first“

Was müsste „Befreiung“ in der sozial-ökologischen Transformation bedeuten?

- eine Reaktion auf empfundenes Leiden mehrheitlicher Schichten
- eine affizierende Idee
- eine entwicklungsfähige Praxis (eine konkrete Utopie)
- eine der Komplexität/Pluralität von Moderne angemessene Antwort
- eine ausreichend alternative (gegen ein gegnerisches Anderes gerichtete) Symbolik

Sozial-ökologische Transformation als Erfahrungen von „Befreiung“

Wie können reale Leiden zeitgenössischer Subjekte Bestandteil einer Strategie sein, sozial-ökologische Transformation mit Befreiung zu verbinden?

- **Kohärenz:**
In wie fern können Maßnahmen zur Befreiung/Linderung von Leiden gleichzeitig sozial-ökologische Transformation bedeuten/dazu beitragen?
- **Erfahrbarkeit des (neuen) Besseren:**
Durch welche (Reform-)Praxen könnte in den jeweiligen Leidensfeldern sozial-ökologische Politik als persönliche Befreiung gespürt werden?
- **Anschlussfähigkeit** an hegemoniale Deutungen:
obwohl sie den Keim einer Veränderung dieser Deutungen in sich tragen:
keine zu großen Sprünge im Bewusstsein voraussetzen
- **Symbolik**
Hoffnung für ein großes Besseres, politische Ästhetik

Sozial-ökologische Transformation als Erfahrungen von „Befreiung“

Wie können reale Leiden zeitgenössischer Subjekte Bestandteil einer Strategie sein, sozial-ökologische Transformation mit Befreiung zu verbinden?

Kohärenz mit soz-ökol. Transformation/Erfahrbarkeit/Anschlussfähigkeit/Hoffnung, Ästhetik

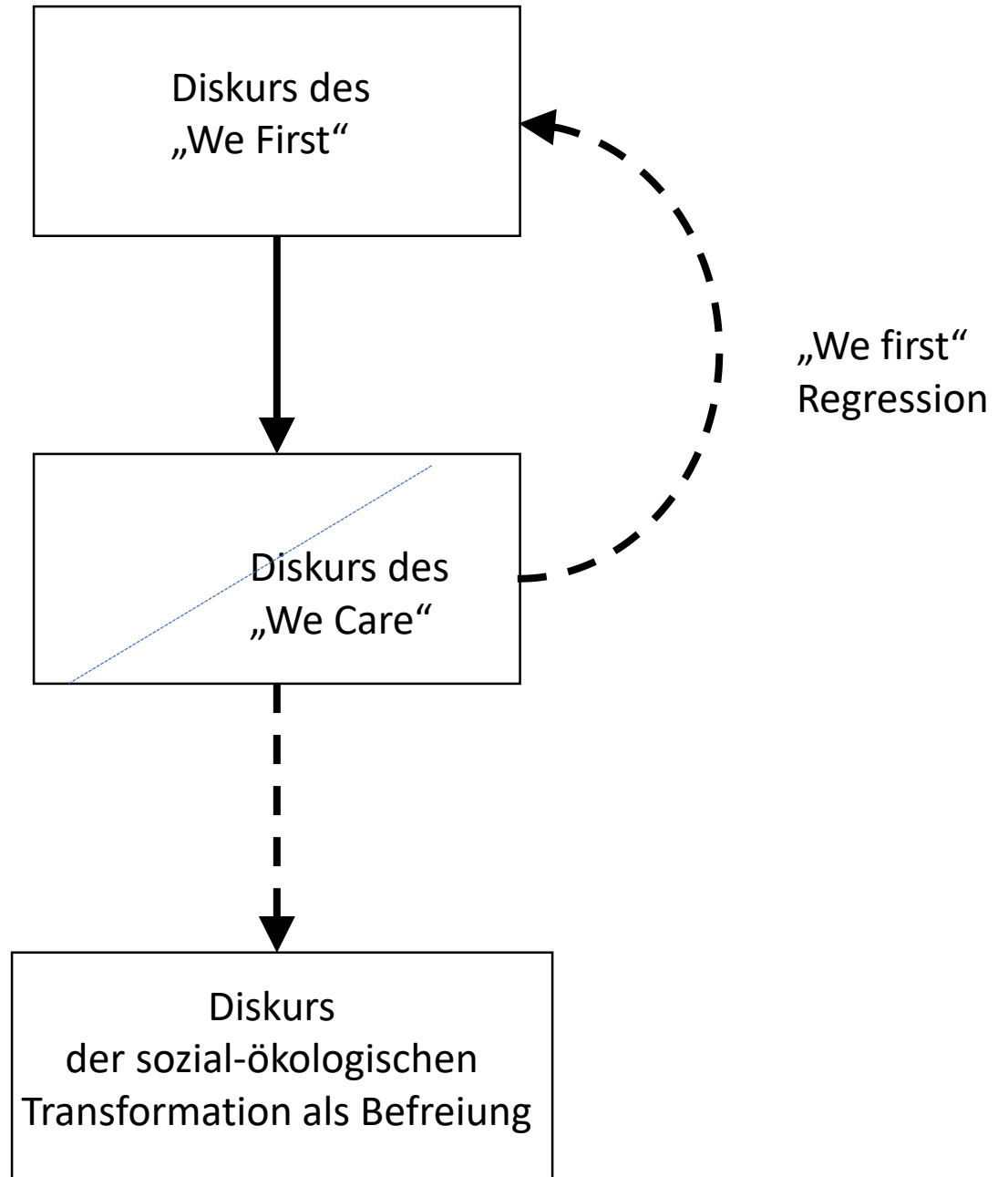
(Beispiele)

Leiden	Ökonomische Unsicherheit	Dauerstress	Abgehängt Sein
anfängliche Antwort	Öffentliche Basissicherheiten	Freiräume fühlen	(Welt-) Verbindende Agency
(Mikro-) Politiken der Erfahrbarkeit	- ÖPNV ticketfrei - Garantie auf Umschulung bei LFZ - Mietendeckel	- Kurze Vollzeit - Grundeinkommensjahre	- PV-Eigenbau - SoLaWi
„Großes Wort“, politische Ästhetik	„Materielle Rechte“	„Soziale Freiheit“	„We are one“
	„Weniger Kapitalismus“		

These

(partielle) Negation

Negation der
Negation =
Neue These



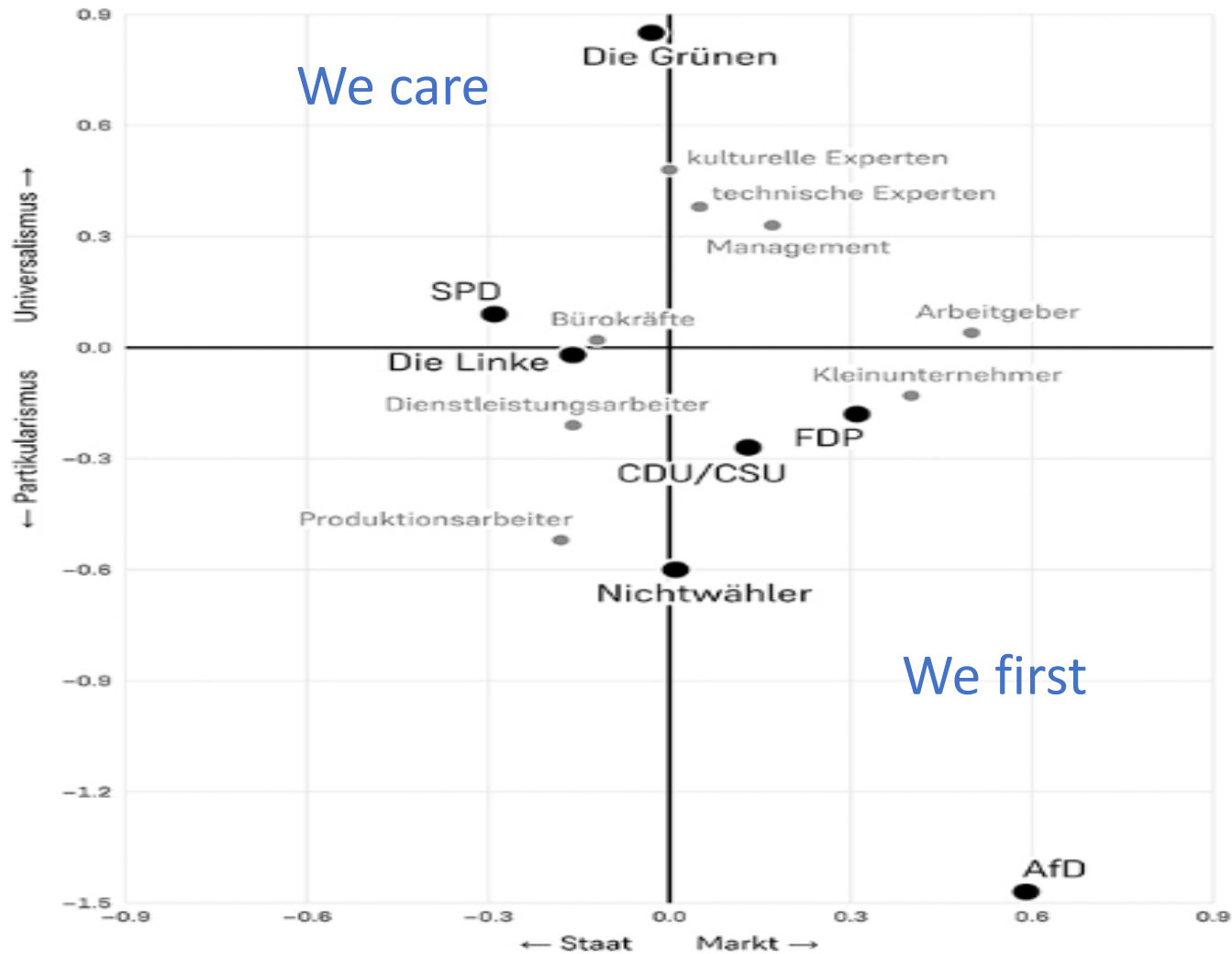


Abb. 10-4 Parteielektorate und Berufsklassen im Konfliktraum

„We care“ und „We first“: Mentalitäten

